



Budapestre vonatkozó újságcikkek

Osztályozás

308

Szerző:

Cím: *Budapester Bilder*

Hely

Idő

"192"

Forrás: *Neues Wiener Journal*

Személy

Wien

(Hely)

1924. 2. 9.

(Idő)

(Köt. v. füz.)

(Oldal)

Hely

Közp. nyomt. XX. cs. 23. sz.

Budapester Bilder.

Wie Schmuggler arbeiten. — Gelungene Tricks. — Kohlenmillionäre.

Originalbericht des „Neuen Wiener Journals“.

B u d a p e s t, im Februar.

Die Schwärzer und Schmuggler sind eifrig am Werk. Ihre Haupttätigkeit beginnt mit der Wiederaufnahme der Donauschiffahrt. Der Schmuggel auf dem Schiffe ist leichter und bequemer, rentiert sich mehr und ist mit weniger Risiko, wie der auf der Eisenbahn verbunden. Wertpapiere und Valuten sind jetzt, wie im Vorjahre die Schlager! Der Schmuggel blüht nach Oesterreich, Jugoslawien und Rumänien. Die Sicherheitsbehörden trachten all diese Leute unschädlich zu machen, um den Schmuggel zum Stillstand zu bringen. Vergebens! Wird einer verhaftet, wird die Lücke sofort durch zwei andere ersetzt. Die unglaublichsten Verstecke werden zum Schwärzen benützt. Die strengen Hüter der Ordnung lachen oft selbst, wenn sie einen Versteckplatz entdecken, der bisher eine „terra incognita“ war.

Im Vorjahre fand man in Hausschuhen Dollars, in Vogelkäfigen Wertpapiere. In das künstliche Auge eines vornehmen Reisenden war ein Diamant eingespißt, der einen Milliardenwert repräsentierte. Der elegante Herr war ein gewesener Sträfling, der in Wien zwei Palais und einige Autos besitzt. Sein gewesener Brotgeber, ein Kleinkaufmann, den der Krieg zugrunde gerichtet hat, ist sein Hausmeister. Auf dem Budapester Ostbahnhof wurden zwei Herren, die nach Budapest reisen wollten, von der Polizei verhaftet, weil ihre hohen Zylinderhüte auffielen. Die Hüte wurden untersucht, sie waren schwer wie Blei und mit Goldstücken und Dollars wattiert. Eine Frau, die bis zur Grenze stumm war, hatte unter dem falschen Gebiß zwei Zehntausenddollarnoten. Als man ihr sie wegnahm, war sie wirklich — sprachlos geworden. Unter der Perücke eines „Musikers“ fand man ebenfalls Dollars und verschiedene Schecks.

Auf dem Schiffswege Budapest—Wien wurde das Schmuggelgeld in den Rock des Grenzorgans selbst gelegt, der an einem Nagel hing; als die Zollrevision zu Ende war, wurde das Geld vom Schmuggler wieder herausgenommen. Der Schmuggler war übrigens ein Cavalier. Mittels Post sandte er dem Beamten für seine Bemühungen 50 Dollar. Eine Frau, die Mutterfreuden ent-

gegenah, erwies sich als Aktienschieberin. Nach der Verhaftung standen ihr wohl keine Mutter-, aber Gefängnisfreuden bevor. Vor drei Wochen wurde unter dem Namen eines Gelehrten in Prag eine ägyptische Kindermumie nach Wien aufgegeben. Die Mumie wurde untersucht. Sie war aus Papiermache verfertigt und mit Seide gefüllt. Die Täter konnten nicht eruiert werden. Der Wert der Mumie beträgt zwei Millionen tschechische Kronen.

Die Wissenschaft ist heute zum toten Begriff geworden. Gelehrte, Doktoren, Journalisten, Advokaten zc. imponieren der Menge nicht mehr. Der Intellektuelle hat überall das Feld verloren und er muß sich für minimale Besoldung plagen. Er trachtet seinen Beruf zu ändern und läßt seine Kinder nicht studieren, da ihm ja die wissenschaftliche Laufbahn zum Martyrium wurde.

Vor einigen Tagen wurde in einer der größten Banken der Badgasse bekannt, daß die Direktion zwei Damen als Korrespondentinnen engagiert habe, die ihr Doktorat gemacht hatten. Die Beamten und Beamtinnen gingen zum Direktor und erklärten, mit Doktorinnen nicht gemeinsam zu arbeiten, weil solche sich als „höhere Wesen“ betrachten. Der Direktor wies sie energisch ab, die Beamten traten in Streik und vierundzwanzig Stunden später waren die neuen Verträge gelöst. Bei einer anderen Bank wurde ein Advokat boykottiert, der als Beamter engagiert worden war, und mußte das Feld räumen.

Noch ein Zeitbild. Ein Film ohne Überraschung und Bluffs. Vor dem Bezirksgericht des fünften Rayons stehen zwei Kohlenträgerburschen und ein Kutscher. Sie haben Kohle gestohlen. Sie wollen den Schaden ersetzen, der Eigentümer beharrt auf der Bestrafung und die drei Diebe werden zu je zwei Wochen Arrest verurteilt. Nach der Urteilsverkündung will der Richter die Verhaftung anordnen, aber jeder der Angeklagten deponiert sofort zwei Millionen Kronen Kaution, um auf freiem Fuß bleiben zu können, bis das Urteil in Rechtskraft erwachsen ist. Außerdem wird der Anzeiger von unbekanntem Konsorten der Diebe auf der Straße blutig gehauen und muß für Monate in ein Spital gehen.

Zur selben Zeit findet eine Bücherauktion der Universitätsprofessoren statt, die gerade zwei Millionen Kronen brauchen, um nicht zu verhungern.